Der Mann mit der braunen Mütze

Autor(en): **Hohler, Franz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 38

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-614831

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Franz Hohler

Der Mann mit der braunen Mütze

Ein Mann mit einer braunen Mütze ging kürzlich durch die Stadt. Beim Hauptbahnhof blieb er eine Weile stehen und schaute den Leuten zu, die mit Koffern, Mappen und Taschen durch das Hauptportal hinein- und hinausgingen. Plötzlich rief er sehr laut: «Soso!» Dann ging er weiter.

Er trat in ein grosses Warenhaus, das kein einziges Fenster hatte, und liess sich zwischen Frauen, die in Halstüchern wühlten, und Männern, die einen neuen Wein probierten, zum Fuss der Rolltreppen schubsen. Er schaute eine Weile zu, wie sich die Leute auf der einen Treppe unbeladen hinauf- und auf der andern Treppe schwer beladen hinunterfahren liessen, und rief auf einmal sehr laut: «Soso!» Dann ging er schnell hinaus und marschierte weiter.

Bald kam er zu einer Autounterführung, durch die man auch auf einem schmalen, von der Strasse mit einem Geländer abgetrennten Fussgängersteg gehen konnte. In der Mitte der Unterführung blieb der Mann mit der braunen Mütze stehen und schaute eine Weile zu, wie Dutzende von Autos in die eine Richtung flitzten und Dutzende von Autos in die andere Richtung. Schliesslich rief er sehr laut: «Soso!» und ging weiter, während das Echo seines Ausrufs vom Motorenlärm verschluckt wurde.

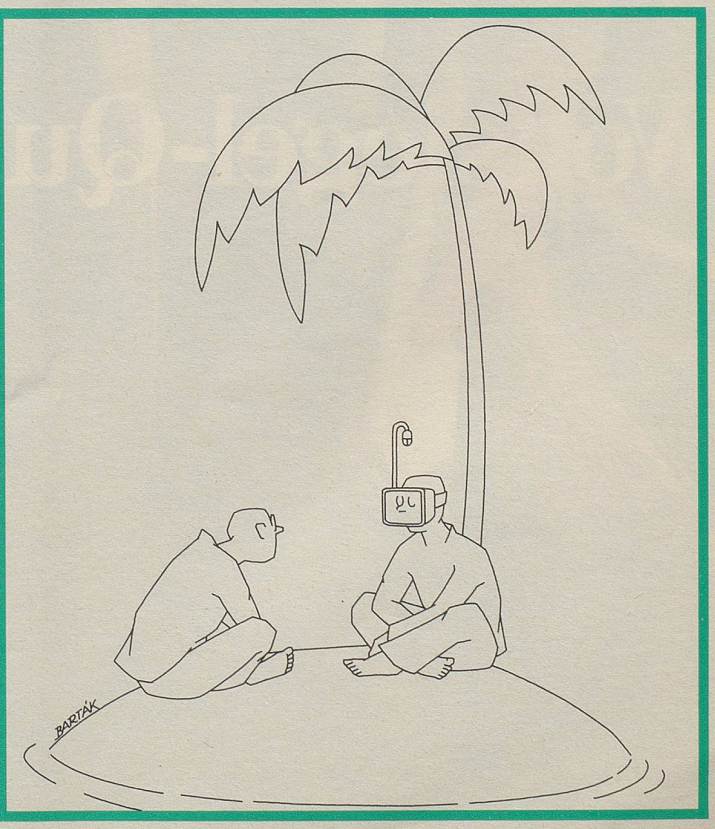
Am Ausgang der Unterführung stand ein grosses Hochhaus mit vielen blauen Fenstern. Die Fenster waren alle geschlossen, und man sah auch nicht, was in diesem Haus gemacht wurde, weil die Scheiben so stark spiegelten, dass man in ihnen nur den Himmel und die Wolken erblickte. Der Mann mit der braunen Mütze wartete eine Weile, ob vielleicht irgendwo ein Fenster aufgehe, es ging aber keins auf. Da rief er sehr laut: «Soso!» und wartete noch ein bisschen, und als immer noch keins aufging, rief er ausserordentlich laut: «Soso!» Dann ging er weiter.

Er erreichte einen schönen Park am See, in dem viele Leute langsam hin und her gingen, sich auf rotgemalte Bänke setzten und den andern Leuten zuschauten, wie sie hin und her gingen. Mütter und Grossmütter stiessen Kinderwagen vor sich her, ältere Männer warfen den Tauben kleine Brotresten hin, Kinder, die schon laufen konnten, rannten in die Taubenschwärme hinein und liessen sie aufflattern, und am Seeufer hatte es grosse Steinplatten, auf denen junge Leute sassen und Gitarre spielten oder einander liebkosten. In der Mitte des Parks war ein Denkmal von einem Raubvogel und einem nackten Jüngling, der die rechte Hand zum Raubvogel hielt und mit der linken in den Himmel zeigte. Unter dieses Denkmal stellte sich der Mann mit der braunen Mütze, schaute den Leuten eine Weile zu und rief dann so laut er konnte: «Soso!» Einige blieben nun stehen und warteten, ob ihnen der Mann noch etwas sagen wollte, aber er sagte nichts mehr und ging rasch weiter.

Als er zur Hauptwache kam, vor der eine Menge Polizeiautos mit roten Streifen und blauen Dachlichtern parkiert waren, stellte er sich vor dem Eingang auf und rief ohne zu zögern: «Soso!»

Er wurde sofort von zwei Polizisten festgenommen und in das Gebäude geführt. Dort befragte man ihn ausführlich, suchte ihn auch nach Waffen ab, und erst als die Polizisten ganz sicher waren, dass er nichts anderes im Sinn hatte als einfach «Soso!» zu rufen, gingen sie mit ihm wieder vor das Gebäude und sagten: «Wir haben es zwar nicht gern, wenn Sie ‹Soso!› rufen, aber verboten ist es leider nicht. Darum lassen wir Sie jetzt wieder laufen.»

Und wisst ihr, was er darauf gesagt hat, der Mann mit der braunen Mütze?

Ja, genau das.

Cartoons von Barták